

ERWARTUNGSVOLL IN DIE ZUKUNFT



Mehr als 50 Unternehmen bieten in der Gemeinde Lehrstellen an.
125 junge WalderInnen kommen im Sommer aus der Schule.
Was wird aus ihnen? Seiten 2 und 3.

(Foto: Werner Peter)

1/3 von Wald ist Wald

Die Waldflächen in und um Wald befinden sich im Besitz von insgesamt 383 Eigentümern. Das grösste zusammenhängende Waldstück Tössstock-Scheidegg gehört zusammen mit dem unteren Teil Hessen dem Staat und weist eine Fläche von 145 ha auf. Mehr über unsere Wälder auf Seite 5

Schweigsame Verlierer

Bei den Kantonsratswahlen vom letzten Frühling hat die CVP in Wald einen Stimmenverlust von fast 25 Prozent erlitten. Auch die FDP und die Grünen machten rückwärts. Als sich die WAZ nach den Ursachen und allfälligen Konsequenzen aus der Wahlschlappe erkundigte, stiess sie auf Schweigen. Die Gewinner hingegen gaben freimütig Antwort. Seite 6

50. Schülerturnier

Zum 50. Mal wird am 22. Juni 2003 das Walder Schülerturnier ausgetragen. Was 1954 mit 13 Mannschaften als Talentschau für den Fussballclub begann, ist längst zu einem festen Bestandteil im Walder Sportjahr geworden und löst jedes Jahr emsige Vorbereitungsaktionen bei der Schülerschaft aus. Seite 9

Der WABE-Chef

Seine Tätigkeit sei zum Büro-Job geworden, meint der WABE-Geschäftsführer Heinz Bosshard. Hinter dieser Einschätzung verbirgt sich allerdings viel Verantwortung und persönliches Engagement für Betreute und Mitarbeitende. Die WAZ berichtet anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der WABE aus seinem Arbeits-Alltag auf Seite 11

NEUE HOSEN

Eigentlich haben die Hosen bis heute Abend gepasst. Auch die T-Shirts, Socken und Schuhe, nichts gab zu grossen Diskussionen Anlass.

Doch heute Abend ist alles anders. Die Hosen sind zu weit, die T-Shirts zu bunt, die Schuhe zu ausgelatscht ... ! Ein bisschen ratlos stehe ich mit S. vor seinem Kleiderschrank und gemeinsam probieren wir, für den morgigen Tag doch noch etwas Passendes zu finden. Denn Morgen ist der erste Tag seiner Schnupperlehre.

Wir sind beide nervös. Ich genauso wie er. Denn – hört man nicht immer, wie schwierig es ist, eine Lehrstelle zu finden? Stehen nicht scharenweise Jugendliche ohne Arbeit, ohne Perspektive auf der Strasse? Angst breitet sich aus. Wird es unserem Kind gelingen, sich eine Zukunft aufzubauen, eine Lehrstelle zu finden? Haben wir ihn genügend auf das Berufs- und Erwachsenenleben vorbereitet? Trifft er auf Leute, die ihm weiterhelfen? Die ihn ernst nehmen? Die Geduld haben mit jungen stürmischen Menschen?

Am Mittag – natürlich habe ich etwas Spezielles gekocht – atme ich auf. Ein strahlender S. steht mit nun doch passender Hose in der Küche, erzählt von seinen ersten Strichen auf dem Reissbrett, von der Erstjahr-Stiftin, von SWR3, der den ganzen Morgen gute Musik gebracht habe. Von der Arbeit, die er am Nachmittag machen könne.

Plötzlich scheint mir die Hose doch ein bisschen zu kurz. Da wächst jemand ganz schön schnell einer Zukunft entgegen.

Und das wünsche ich allen Jugendlichen: Eine Zukunft, in die sie gerne hineinwachsen. Eine Zukunft, die auf sie wartet. Eine Zukunft, in welcher der erste Strich Freude macht.

U. Sobota-Julijer

Ursula Sobota

Das Gesamtangebot an Lehrstellen im Kanton Zürich geht zurück. Und doch finden sich mehr als 50 Walder Betriebe, welche Ausbildungsplätze offerieren.

Um herauszufinden, wieviele Lehrstellen in unserer Gemeinde überhaupt angeboten werden, verschickte die Jugendbeauftragte Natalie Vescoli Ende März einen Fragebogen an 330 Betriebe und Selbstständigerwerbende. Rund ein Drittel der Angefragten retournierte das ausgefüllte Formular.

Es hat noch freie Lehrstellen

Aus den Antworten geht hervor, dass 53 Betriebe einen oder mehrere Lehrlinge beschäftigen. Weitaus der grösste Teil der Lehrlingsausbildner sind Kleinunternehmen, welche oft nicht mehr als einen Stift anstellen. Die entsprechende Lehrstelle wird deshalb nur alle paar Jahre frei. Ein gutes Dutzend Betriebe bildet zwar selber keine Lehrlinge aus, offeriert jedoch Schnupperplätze. Und das erfreulichste Resultat der Umfrage: Für den Sommer 2003 sind noch etwa 15 Lehrstellen frei (vgl. Kasten). Weil nicht alle angefragten Geschäfte geantwortet haben, ist die Liste jedoch unvollständig.

Warum keine Lehrlinge (mehr)?

Lehrlinge auszubilden ist aufwändig. Nicht nur von den Kosten her, sondern vor allem in

menschlicher Hinsicht. Es braucht eine gehörige Portion Toleranz und Wohlwollen im Umgang mit Jugendlichen auf der Schwelle zum Erwachsenenleben. Gute Berufsleute haben oft nicht genügend Nerven oder das nötige pädagogische Flair, um ihre Kenntnisse an Lehrlinge weiterzugeben. Vielen fehlt im hektischen Arbeitsalltag auch einfach die Zeit für eine umfassende Lehrlingsbetreuung.

In der Umfrage werden ausserdem folgende Gründe genannt, warum eine Firma keine Lehrlinge beschäftigt:

- zu kleiner Betrieb und dadurch zu einseitige Ausbildungsmöglichkeit
- fehlende Meisterprüfung
- keine anerkannte Berufslehre des BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, ehemals BIGA)
- Firma noch in der Aufbauphase oder Betrieb redimensioniert oder Betriebsaufgabe in nächster Zeit

Kritik an Gemeinde

Unternehmen sind auf ausgebildete Fachleute angewiesen. Wer Lehrlinge ausbilden will, braucht allerdings Arbeit. Und hier setzt die in der Umfrage mehrfach geäusserte Kritik an: Die Gemeinde sollte diesen Punkt bei Arbeitsvergaben berücksichtigen und nicht immer mehr auswärtige Grossfirmen den örtlichen Arbeitgebern vorziehen.

Erfahrungen mit Lehrlingen

Wie sie junge Leute für eine Lehrstelle suchen, was sie von ihnen erwarten und welche Erfahrungen sie bei der Lehrlingsbetreuung gemacht haben, wollte die WAZ von zwei langjährigen Lehrmeistern wissen.

Schoch Holzbau AG, Raad

Albert Schoch: bildet Zimmermannslehrlinge aus (1 pro drei Jahre).



«Ich erhalte immer wieder Anfragen seitens der Schüler und entscheide aufgrund der Schnuppertage, welchen ich als Lehrling anstelle. Die Zeugnisnoten sind für mich eher zweitrangig. Das schulische Spektrum der von mir ausgebildeten Jugendlichen reicht vom Sek.-C- bis zum Gymi-Schüler. Wichtig sind für mich die körperliche Verfassung des zukünftigen Lehrlings (ein Zimmermann ist bei Wind und Wetter draussen), gute Umgangsformen und ob er einsatzwillig und bereit ist, wenn nötig einmal mehr zu leisten. Überdies ist die äusserliche Erscheinung nicht unwesentlich. Schliesslich hat er auf Baustellen mit Kunden zu tun. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so erhalten bei mir auch schwächere Schüler eine Chance. Bis auf etwa zwei Ausnahmen habe ich mit Lehrlingen gute und bereichernde Erfahrungen gemacht.»

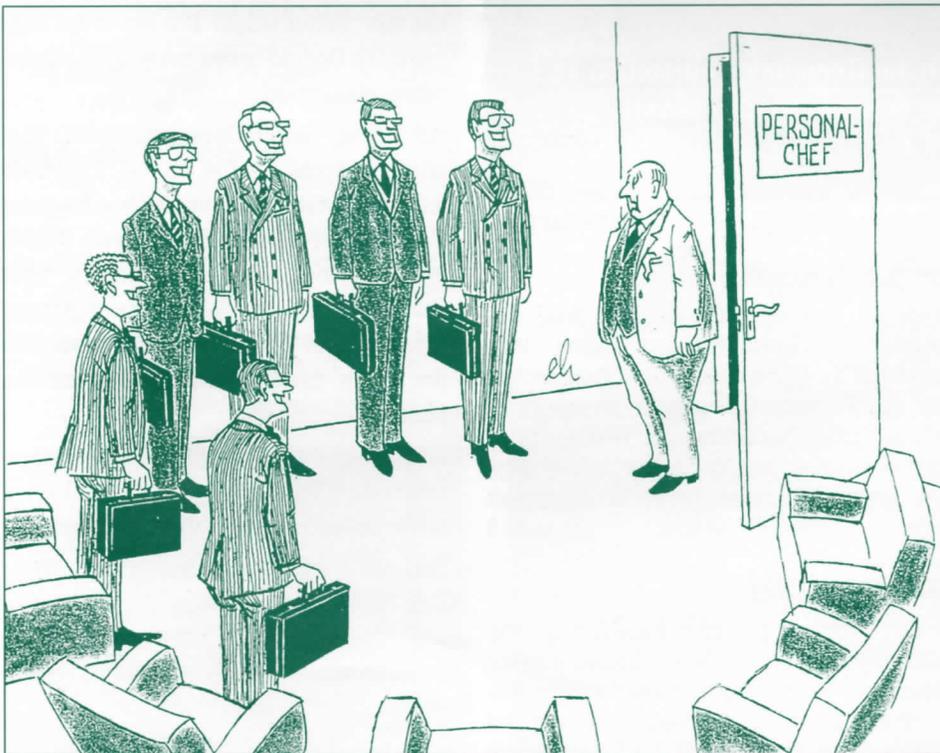
Bioengineering AG

Pio Meyer: beschäftigt fünf Lehrlinge (2 Anlage- und Apparateschlosser, 1 Maschinentechniker, 2 KV).



«Wir betreiben keine aktive Lehrlingssuche. Die Leute fragen bei uns an und wir nehmen oftmals auch eher schwierige Fälle. Bei der Ausbildung stehen die Freude und das Interesse an der Arbeit im Vordergrund und wir legen Wert darauf, dass die Jugendlichen nicht zuletzt den Umgang mit Menschen lernen. Der Arbeits- und Ausbildungsalltag soll bewusst Bildungsalltag im Sinne Pestalozzis sein: Herz, Hand und Kopf müssen bei der Mensch- und Charakterbildung mitwirken. Ich habe Mühe mit den Verschulungstendenzen bei der Lehrlingsausbildung und den staatlich verordneten Zielen, die sich vielfach nicht mit jenen eines Betriebes decken. Wache, lernbegierige, interessierte Lehrlinge sind gefragt. Diese werden dann auch motivierte Mitarbeiter nach der Lehre, wie unsere guten Erfahrungen zeigen.»

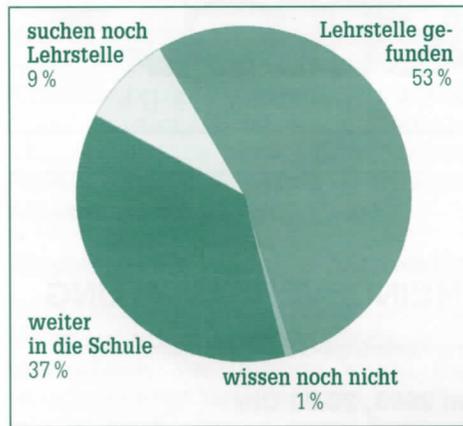
Esther Weisskopf ▲▲▲



«Ich suche keinen leistungsbetonten, erfolgsorientierten, initiativmotivierten, kreativitätsprogrammierten, überdurchschnittlichen Dynamiker, sondern nur einen gebildeten, freundlichen jungen Mann, der in unserer Firma etwas lernen möchte.»
(Karikatur: Eberhard Holz)

Die Lehrstellensuche ist für viele Jugendliche eine Herausforderung, der Schritt in die Erwachsenenwelt nicht selten hinderlich. SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern sind während dieser schwierigen Übergangsphase gefordert.

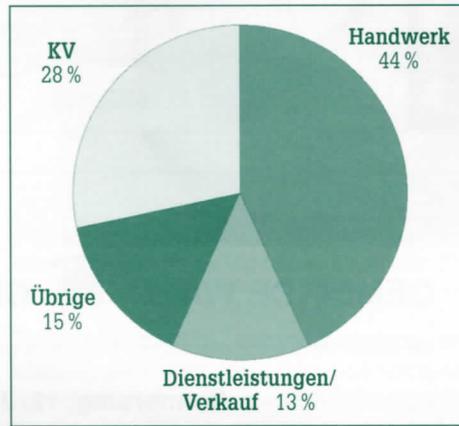
Wie weiter nach der Schule?



Situation der 125 SchulabgängerInnen im Sommer 03.

An der Oberstufe ist die Berufswahl ein grosses Thema. Im Unterricht, in Einzelgesprächen mit SchülerInnen und Eltern, in Berufsberatungen, Praktikas, Berufsbesichtigungen und Schnupperlehren wird den Jugendlichen die Berufswelt näher gebracht.

Wer lernt was?



67 beginnen eine Lehre, davon 12 in Wald.

Sie lernen, ihre Fähigkeiten zu erforschen und ein realistisches Berufsziel anzupeilen. An die Lehrkräfte werden von allen Seiten hohe Anforderungen gestellt.

Während die meisten Jugendlichen optimistisch in ihre Zukunft blicken, überwiegen bei den Eltern oftmals die Bedenken. Das schwindende Lehrstellenangebot und die unsichere wirtschaftliche Lage lassen sie oft zweifeln. Gute Informationen sowie Gespräche mit anderen Eltern und Lehrpersonen können helfen, die Balance zu finden.

Der Schritt aus der Schule in die Berufswelt ist wie der Sprung über eine Gletscherspalte. Sprünge können locken, aber auch gefährlich sein. Bei den nachstehenden Interviews mit Jugendlichen kommt beides zum Ausdruck: die Lust am Springen und die Angst vor der Landung. Der Anlauf jedoch ist oft beschwerlich. In dieser Situation braucht es LehrerInnen, die beraten, motivieren und organisieren, und Eltern, die Mut zusprechen, unterstützen und helfen.

Ursula Sobota ▲▲

Lukas Domeisen (1986) Sek. 3B



«Über die Berufsberatung und Infotagungen kam ich zu meinem Wunschberuf: Ich will Lebensmitteltechnologie werden. Eine Lehrstelle habe ich bei der JOWA gefunden. Die Lehre als Lebensmitteltechnologie ist sehr abwechslungsreich und ich bin gespannt, was mich da erwartet. Meine Eltern und mein Lehrer haben mich bei der Berufswahl unterstützt und ich konnte zum Schluss sogar zwischen zwei Lehrstellen auswählen.»

ich in der 3. Klasse der Sek. vermisst habe. Ich will Krankenschwester (neu: Pflegefachfrau) werden und habe auch schon eine Lehrstelle. Ich weiss, dass ich in diesem Beruf sehr viel Verantwortung übernehmen muss. Deshalb finde ich es gut, dass ich jetzt noch ein Jahr Zeit für ein Praktikum habe. Ich freue mich sehr auf meine Lehre.»

Bahar Nanacak (1986) Sek 3C



«Ich habe mich – leider viel zu spät – an vielen Orten um eine Lehrstelle beworben. Doch bis heute habe ich nichts Festes in den Händen. Eine Bewerbung als Kleinkinderzieherin habe ich jetzt noch offen. Doch am liebsten würde ich Textilverkäuferin werden. Da habe ich auch geschnuppert. Wenn es bis Ende des Schuljahres nicht klappt, werde ich ein Jahr im BIP (Berufsintegrationsprogramm) mitmachen und intensiv weitersuchen. Ich will unbedingt eine Lehre machen. Ich rate allen, früh mit der Lehrstellensuche zu beginnen.»

Hannes Wunderli (1987) Sek. 3A



«Dass ich Elektroniker werden will, wusste ich schon lange. Um mich überhaupt für Schnupperlehren und Lehrstellen bewerben zu können, musste ich zuerst einen Basis-Check absolvieren, durch den meine Eignung für den Beruf geprüft wurde. Ich habe an verschiedenen Orten geschnuppert, an Infotagungen teilgenommen und mich bei verschiedenen Firmen beworben. Die Schnupperstage haben mir sehr gut gefallen.»

Francesca Turino (1986) Sek 3B



«Ich werde bei "de Carlo" in Stadelhofen eine Lehre als Coiffeuse machen. Mein Traum ist, später Visagistin zu werden und einen eigenen Salon zu haben. Dass ich an meiner zukünftigen Lehrstelle nicht so viel Geld verdiene, stört mich nicht. Ich will eine Arbeit machen, die mir gefällt. Ich freue mich darauf, in der Lehre viel Neues zu lernen.»

Senada Jasarevic (1986) Sek. 3C



«Ich habe die Lehrstellensuche lange nicht so ernst genommen, weil ich sicher war, dass ich eine Stelle finden würde. Jetzt bin ich unter Druck, habe noch nichts Sicheres. Wenn alles gut geht, kann ich in der Höhenklinik ein Praktikum als Pflegeassistentin mit anschliessender Lehre machen. Sonst weiss ich nicht, was ich tun soll. Ich will auf jeden Fall arbeiten. Das Schlimmste wäre für mich, zu Hause zu sitzen. Ich bin froh, dass mich die Eltern, meine Lehrerin und Natalie Vescoli vom Jugendtreff unterstützen.»

Tizia Meyer (1986) 10. Schuljahr



«In der Sekundarschule war ich sehr unsicher, was ich werden möchte, und so meldete ich mich fürs 10. Schuljahr in Wetzikon an. Hier wird sehr viel für die Berufswahl getan, was

WER WAS WANN WO?

Wer möchte eine Stifti machen als ...

... Augenoptiker, Bäcker-Konditor, Betriebspraktiker, Heizungsmonteur, kaufmännische Angestellte (Immobilien), Maschinenzeichner, Maurer, Metallbauer, Metzger (Verarbeitung), Milchtechnologie, Pflegeassistentin, Spengler, Textil-Assistentin, Textil-Mechaniker, Verkäuferin Charcuterie?

Lehrstellen in diesen Bereichen sind in Wald noch offen (Stand Mai). Das entsprechende **Lehrstellen-Verzeichnis** ist erhältlich bei:

Nathalie Vescoli

Jugendbeauftragte Gemeinde Wald
Bahnhofstr. 6, 8636 Wald, Tel. 079 772 66 48
E-mail: natalie.vescoli@wald.zh.ch

Noch nicht erfasste **Betriebe mit Lehrstellenangeboten** werden gebeten, sich ebenfalls bei obiger Adresse zu melden.

Lehrstellensuche unter

- www.zh.ch/lena
- www.berufsberatung.ch
- www.bizwetzikon.zh.ch
BiZ (BerufsInformationsZentrum)
Spitalstr. 2, 8620 Wetzikon, Tel. 01 933 52 20

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller
CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Email: pm-umzuege@gmx.ch



GENERALI

Versicherungen · Assurances · Assicurazioni



persönliche Beratung
durch

Roger Schneider

für alle
Versicherungen

Agentur Zürcher Oberland
Im Hof 21, 8637 Laupen
Tel 055 / 246 38 38

GESUNDHEITSPRAXIS

Manuelle Techniken

Regt den Körper zur Selbstregulation
und Selbstkorrektur an

Haarmineralanalyse

Erkennen von Mineralstoffmangel, toxischen
Belastungen

Fussreflexzonenmassage

Durchblutung, Entspannung, Wohlbefinden

Karin Wirth, Kirchgasse 8, Wald
Tel: 055 246 31 18

NATURLADE WALD

Tofutofuto ofutofutofu utofutofuto

Naturlade Wald, Tösstalstrasse 29
8636 Wald, Tel/Fax 055 246 14 31

www.milzshop.ch

Sa-Vormittag offen

**Verkauf
Beratung
Montage**



MILZ **055 246 42 42**
AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h / 13.30-18 h, Sa 8-12 h

GEMEINDE WALD



GEMEINDEVERSAMMLUNG

Wir laden die Stimmberechtigten freundlich ein zur Rechnungs-Gemeindeversammlung auf

**Donnerstag, 12. Juni 2003, 20.00 Uhr
in die reformierte Kirche Wald ZH**

zur Behandlung der folgenden Geschäfte:

A) Politische Gemeinde

1. Abnahme der Jahresrechnung 2002 des Politischen Gutes mit den angeschlossenen Sonderrechnungen
2. Ersatzwahl eines Mitgliedes für das Wahlbüro für den Rest der Amtsdauer 2002 - 2006

B) Primarschulgemeinde

1. Abnahme der Jahresrechnung 2002
2. Kreditbegehren von Fr. 289'000.-- für die Sanierung und den Umbau des Dachgeschosses der Schule Mettlen, Wald
3. Genehmigung von Bauabrechnungen:
 - a) Fassadensanierung, Pausenplatzüberdachung und Teilrenovation zwei Zimmer im Erdgeschoss des Schulhauses Ried
 - b) Fassadensanierung Schulhaus Hüebli
 - c) Sanierung Flachdach und Garderobentrakt am Schulhaus Binzhof

C) Oberstufenschulgemeinde

1. Abnahme der Jahresrechnung 2002

D) Bürgerliche Abteilung

1. Ibrahim i-Sahini, Ismail, geb. 13.5.1968, dessen Ehefrau Ljuljete, geb. 9.2.1968 und die beiden minderjährigen Kinder Nislihan, geb. 19.11.1991 und Skender, geb. 4.1.1995, jugoslawische Staatsangehörige, wohnhaft Schulweg 7, 8637 Laupen ZH
2. Daka -Kelmendi, Jemin, geb. 17.8.1953, dessen Ehefrau Fatime geb. 4.12.1962 und die beiden Kinder Florie, geb. 28.1.1986 und Valbona, geb. 25.9.1988, jugoslawische Staatsangehörige, wohnhaft Bahnhofstr. 43, 8636 Wald

Die Anträge der Behörden liegen in der Gemeinderatskanzlei während den Büroöffnungszeiten oder nach telefonischer Vereinbarung zur Einsichtnahme auf.



Walds Wälder bedecken 761 Hektaren der gesamten Gemeindefläche von 2'528 Hektaren. Der grösste private Waldbesitzer ist der Biobauer Alfred Kunz im Loch. Einen Teil seines Einkommens erzielt er mit dem Verkauf von Brenn- und Nutzholz.

Obschon der 47-Jährige den ganzen Winter mit Waldarbeit verbringt, verdient er sein Geld vorwiegend mit der Milch seiner 17 Kühe. Seine landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 27,61 Hektaren, der Wald nimmt zusätzliche 20 Hektaren in Anspruch. «Auf der Oberegg weiden nebst meinem eigenen Jungvieh 20 fremde Rinder einen Alpsommer lang», erzählt der Bauer.

Förster hat ein Wörtchen mitzureden

Von September bis Ende April arbeitet Kunz täglich sieben Stunden für ein privates Forstunternehmen. Von Gesetzes wegen, das heisst wegen den Versicherungen, bedarf es zum Holzen mindestens zweier Personen. Abwechslungsweise arbeiten die Angestellten für andere private Waldeigentümer oder für den eigenen Wald. Bei einer Begehung mit dem Besitzer entscheidet der Förster, welche Bäume gefällt werden dürfen. Dabei kann es sich um sehr unterschiedliche Kriterien handeln: Kranke Bäume oder solche, die auf Wanderwege zu stürzen drohen, erntereife, aber auch alte Bäume, welche den jungen das Licht zum Wachsen wegnehmen.

Überalterte Waldbestände

«Unsere Wälder sind generell überaltert», informiert Alfred Kunz, «die tiefen Holzpreise veranlassen manchen Waldbesitzer, nur das Minimum zu machen. Würde wieder vermehrt mit Holz in den Haushaltungen geheizt, was im Übrigen mit den heutigen



Alfred Kunz darf auf die Hilfe seiner Eltern Anni (75) und Oskar (80, nicht abgebildet) zählen.

Technologien sehr umweltfreundlich ist, könnten die Wälder intensiver und rentabler bewirtschaftet werden.» Mitverantwortlich für die alten Wälder sind die zunehmenden Bestände von Rehen und Gämsen. Diese fressen im Frühjahr mit Vorliebe die wenige Zentimeter grossen Bäumchen.



Nicht nur für die eigene Heizung; viele Stammkunden beziehen ihr Brennholz direkt ab Hof.

Brenn- und Nutzholz als Einkommensquelle

Diesen Winter fällte Landwirt Kunz, dessen Wälder sich im Bereich Loch, sowie von der Oberegg bis fast zur Scheidegg erstrecken, rund 150 Kubikmeter Holz. Seine Bäume, die auf bis zu 1200 Metern über Meer stehen, waren vom schweren Winter weniger betroffen als andernorts, da der Schnee nicht so nass war und geringere Lasten darstellte. Viele Privatpersonen kaufen ihr Holz direkt bei ihm. Als Brennholz gilt, was nicht an ein Sägewerk verkauft werden kann. Dazu zählen dünne oder umgestürzte Bäume und knorrige Äste. Riesige Laubbäume wie Buchen, Eschen, Ahorn und wenige Lärchen, Föhren und Eichen finden Verwendung als Nutzholz und werden von einem Holzhändler vor allem nach Italien exportiert. Die grossen, schönen Fichten und Tannen liefert Kunz direkt an ein privates Sägewerk, das Balken und Bauholz herstellt.



Das Spalten grosser Holzblöcke erfordert viel Kraft – von Maschine und Mensch. (Fotos: Sabine Störchli)

Walter Hess, Förster des Reviers Rüti-Wald-Dürnten gibt Auskunft.

WAZ: Was ist ihre Aufgabe?

Walter Hess: Ich arbeite hauptsächlich im Auftrag der Gemeinden und bin der Verbindungsmann zwischen den Waldeigentümern und den Behörden. Zu meinen Tätigkeiten gehören das Beraten der Waldbesitzer, das Kennzeichnen der Bäume, die gefällt werden müssen oder dürfen, forstpolizeiliche Massnahmen wie Verzeigungen bei Abfalldeponien im Wald und Öffentlichkeitsarbeit.



Wer besitzt die 761 Hektaren Wald?

145 ha gehören dem Staat (Tössstock, unterer Teil Hessen), 589 ha Privaten (379 Personen), 21 ha der Polit. Gemeinde und der Schulgemeinde, 6 ha dem Bund (SBB).

Was darf man im Wald?

Es steht jedermann frei, sich in den Wald zu begeben. Pilzen, Beeren pflücken, Feuerholz sammeln, sofern es nicht aus einer Scheiterbeige stammt, ist erlaubt. Das muss jeder Waldbesitzer dulden. Auch «Füürle zum Brätle» ist gestattet, besteht nicht gerade ein Feuerverbot wegen Trockenheit. Wichtig ist die Distanz vom Feuer zum nächststehenden Baum. Als Faustregel gilt: Verbrennt man sich bei gleichem Abstand zum Feuer die nackten Beine nicht, passiert dem Baum nichts.

Wer ist für Schäden im Wald zuständig?

Der Besitzer ist nur für seinen Wald verantwortlich. Stürzen Bäume auf Wege oder in Bäche, muss die jeweils unterhaltspflichtige Körperschaft für die Räumung sorgen. Für die vom vergangenen Winter kaum mehr passablen Waldwege und verschütteten Bäche des Elba- und Sagenraintobels mussten der Kanton Zürich und die Gemeinde Wald aufkommen.

Sabine Störchli ▲▲

AGRO-SERIE

Mit diesem Beitrag setzt die WAZ die Serie Landwirtschaft fort. Wald zählt noch immer rund 100 Betriebe und ist deshalb vom Umbruch in der schweizerischen Landwirtschaft stark betroffen. Wie stellen sich unsere Bauern zu diesen Veränderungen? Mit welchen Schwierigkeiten kämpfen sie? Wie sehen sie ihre Zukunft?

Bisher sind erschienen: Schlaflose Nächte wegen Swiss Dairy Food (Nr. 89/90), Wo noch Milch, aber kaum Honig fliesst (91), Der Tierarzt – mehr als «en Vehdokter» (92), Von der Milch- zur Hühnerwirtschaft (93), «Bio hat Zukunft» (94)



Die Kantonsratswahlen vom Frühling haben die politische Landschaft auch in Wald verändert. Die Parteien der Mitte verloren Stimmen – nach rechts und nach links. Jetzt strebt die SP einen zweiten Sitz im Gemeinderat an.

Der Kater vom Wahltag wirkt nach. Auch zwei Monate nach der Gesamterneuerung des Kantonsparlaments mag sich die CVP Wald nicht zum Wahlergebn äussern. «Wir werden öffentlich keine Stellungnahme kommunizieren», teilte die örtliche Parteileitung mit, als die WAZ wissen wollte, worauf sie den am 6. April erlittenen massiven Stimmenverlust (siehe Grafik) zurückführe und welche Konsequenzen sie aus dem Ergebnis ziehe.

Einsilbig zeigte sich auch die FDP, die in Wald ebenfalls Stimmen einbüsste. Die Bitte der WAZ, das bei den Kantonsratswahlen auf Gemeindeebene erzielte Resultat kurz zu kommentieren, sei mit Kopfschütteln registriert worden, teilte der Parteipräsident mit: «Wir haben beschlossen, an der geplanten Analyse der Kantonsratswahlen nicht mitzuwirken.» So haben offenbar auch die Grünen entschieden. Nur teilten sie es nicht mit. Bis Redaktionsschluss traf von dieser Seite jedenfalls keine Stellungnahme ein.

Frei und Kull brachten Stimmen

Anders die Gewinner der Wahl. Sowohl SVP wie SP äussern sich freimütig zum Ergebnis vom 6. April. Auf die schriftlich vorgelegte Frage «Worauf führen Sie die Verschiebung in der Zahl der Parteistimmen zurück?» antwortet SVP-Ortspräsident Felix Müdespacher: «Zum einen ist der Erfolg sicher auf die gradlinige, konsequente Politik der SVP auf allen Ebenen zurückzuführen. Zum andern hatten wir mit Ruth Frei eine qualifizierte Kandidatin, welche zusätzliche Stimmen brachte.»

Auf ein gutes Zugpferd konnten auch die Sozialdemokraten zählen. «Mit Martin Kull war ein aussichtsreicher Kandidat im Rennen, was sicher zusätzliche Stimmen brachte», bemerken die Ko-Präsidentinnen der SP Wald, Helene Hess und Irene Lang, in ihrer Wahlanalyse. Im Übrigen sei das Ergebnis die Quittung für «die konsequent sachbezogene, verlässliche Politik der SP, welche nicht nur in guten Zeiten für das Wohl aller BürgerInnen einsteht.»

«Eine grosse Verpflichtung»

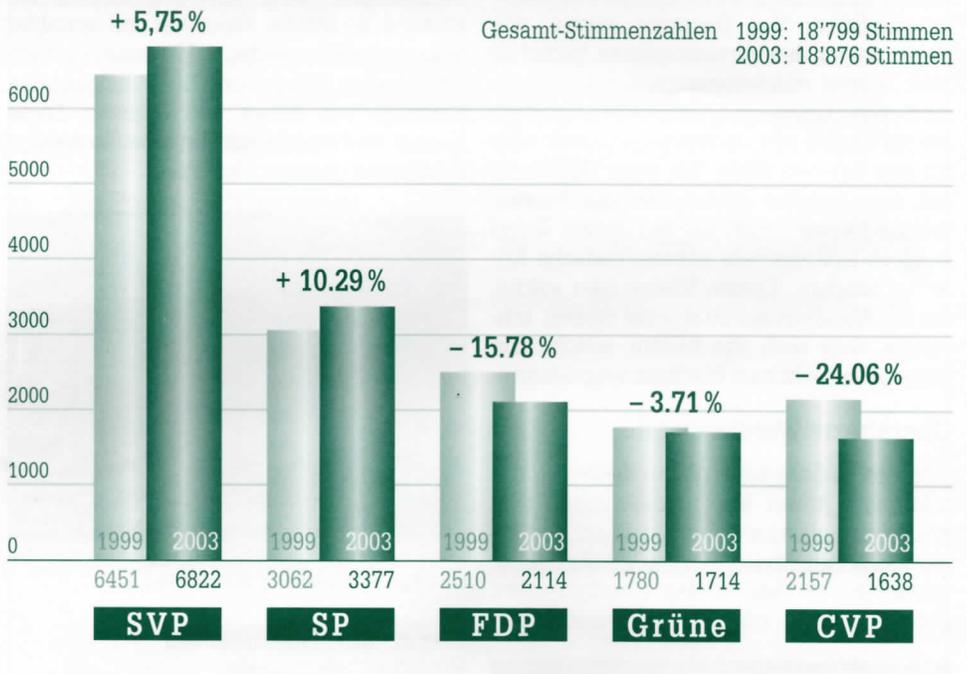
Die SVP wertet die Steigerung der Stimmenzahl ebenfalls als Bestätigung ihrer bisherigen Politik. Darüber hinaus stelle das Ergeb-

nis «eine grosse Verpflichtung» für die Zukunft dar, unterstreicht Parteichef Müdespacher: «Es ist unser Auftrag, uns weiterhin aktiv mit der Politik auseinanderzusetzen und in unserer Gemeinde Verantwortung zu übernehmen.»

Verantwortung in der Gemeinde ist auch im Kommentar der SP Wald ein Thema. «Wir sind offen für eine vernünftige Politik auf Gemeindeebene, zusammen mit andern konstruktiven Kräften», erklären Hess und Lang und graben bereits mal die Startlöcher für die Gemeindewahlen 2006: «Wir streben in drei Jahren sicher einen zweiten Gemeinderatsitz an.»

Ueli Burkhard ▲▲▲

Entwicklung der Parteienstärke in Wald



Reklame

MOVI
MODE + WEIN

Tel. 055 / 266 20 60
Fax 055 / 266 20 64
Bahnhofstrasse 11, 8636 Wald
... Ihr Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

**Weine + Grappa
aus Italien und Oesterreich
sowie diverses Weinzubehör.**

**Mode aus Italien, Frankreich und
Deutschland für SIE und IHN.**

**Kommen Sie vorbei und
lassen Sie sich überraschen.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

**Qualität
und
Sicherheit
durch
unsere
Facharbeit**

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln



kurse support beratung

chefstrasse 17 8636 wald zh
055 266 18 66 computerforum@gmx.ch

Auf Wiedersehen Walderfreunde!

*Ab sofort ist was los im
Berg- und Ausflugsrestaurant
MIRAVAL in Sumvitg/S. Benedetg
(bei Disentis).*

*Wunderschöne Sonnenterrasse
mit Berg- und Sternensicht.
Übernachtungsmöglichkeiten
(auch für Gruppen) sind
vorhanden.*

*En liebe Gruess und bis bald,
i freue mi jetzt scho
uf eue Bsuech!*

Erika Egli-Dürst

Berg- u. Ausflugsrestaurant MIRAVAL
7175 Sumvitg/S. Benedetg
Tel. 081 943 14 13 / Montag Ruhetag



Erika Egli-Dürst mit Team



BÜSSER
Carrosseriewerk GmbH

**Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht**

**Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70**



**SHIATSU
ZUM SEIN**

*japanische Druckmassage
zur Aktivierung der
Selbstheilungskräfte
Krankenkassen anerkannt*

*Beatrice & Friedrich Dreyer
Dipl. Shiatsutherapeuten
Lindenhofstr. 14, 8636 Wald
Telefon 055 246 26 37*

"Stiftenportrait"

für Jugendliche mit Lehrlings- oder Studentenausweis



Mehrere Aufnahmen
im Digitalstudio
zur Auswahl

1 Porträtfoto 21 x 30 cm

Alles für Fr. 50.-

Wiget Foto
Bahnhofstrasse 15
8636 Wald
055 246 41 21

www.wigefoto.ch

Meier & Partner Immobilien AG

FABRIK LOLA - Elbastasse 14, Wald

Zu vermieten

Atelier-/Büro-/Praxis-Raum
85 m² gross, hell, neue Fenster,
WC/Wasser
mit Parkplatz, ab Juni 2003
für nur Fr. 530.- Miete pro Monat

INFOS:
Meier & Partner Immobilien AG
Gibswil

Tel. 055 266 16 44
Mail: meier@meierpartner.com



TOYOTA



**Dorf-Garage
Wald**

René Lustenberger
Bachtelstrasse 36, 8636 Wald ZH
Telefon (055) 246 41 93

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53
Fax 055 246 20 53

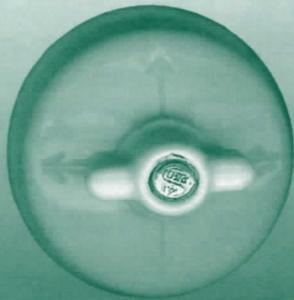


Natel 079 200 53 86
079 650 48 32

DRUCKEREI SIEBER AG

*Ihr Partner für
kreative Lösungen*

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 01 938 39 40
FAX 01 938 39 50



ALLES IM GRIFF



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 055 246 24 35

Elektro · Telecom · TV · EDV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf
info@elektrofreiwald.ch
www.elektrofreiwald.ch



Gemeindebibliothek
Schlipf

Kassetten

... immer noch sehr gefragt!

keller&kuhn

ARCHITEKTURBÜRO AG

Friedhofstrasse 2
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 13 13
Fax 055 246 17 09

ROLF LANGE

Innendekoration

Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Tel. 055 246 48 80

Ihr Fachgeschäft in Wald

- Teppiche, Parkett usw. ...
- Vorhänge jeder Art
- Polster, Houssen, Neubezüge
- Wandspannungen, Tapeten
- Polstermöbel, Bettwaren



HOLZBAU METTLLEN GmbH WALD

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

INNENDEKORATION HANS WETTSTEIN



Lindenhofstrasse 14
8636 Wald, Tel. 055/246 20 19



- **Teppiche** und **Bodenbeläge** aller Art
- **Vorhänge** klassisch und modern
- **Polsterarbeiten** aller Art
- **Möbel- und Polstermöbel-Handel** direkt ab Hersteller-Ausstellung



INDIVIDUELL · PREISWERT

isy.ch



isy consulting gmbh

- **Organisationsberatung**
- **Qualitätsentwicklung**
- **Management auf Zeit**

steigstrasse 8 · 8637 laupen
055 266 22 11 · isy@isy.ch



STIFTUNG DREI TANNEN

WOHNEN
HELFFEN
PFLEGEN

DRÜ TANNE FÄSCHT

Samstag, 5. Juli 2003

11 bis 17 Uhr

- **Warmes und kaltes Buffet**
- **Grosses Dessertbuffet**
- **Musik und Clownerien**
- **Attraktionen**
- **Streichelzoo**
- **Marktstände**
- **Offene Tür im Spitex-Zentrum**
- **Rundgänge in Altersheim und Pflegezentrum**

**Ort: Altersheim Drei Tannen, im Sack
Pflegezentrum und Spitex-Zentrum
Asylstrasse 16, 8636 Wald**

**Für Transport vom Dorf zu Altersheim und
Pflegezentrum / Spitex-Zentrum ist gesorgt
(Informationen unter Tel. 055 256 11 11)**

ANDERS ALS DIE ANDEREN.

Als Schweizer Bank hat die Zürcher Kantonalbank das **Triple-A** der massgebenden Ratingagentur Standard & Poor's erhalten und gehört damit zum kleinen Kreis der sichersten Banken der Welt. Für welche Anliegen und Ansprüche auch immer. Dazu kommt die Staatsgarantie des Kantons Zürich. Sicherer gehts nicht.

www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank



Für das Jubiläums-Schülerturnier hat sich der Fussballclub Wald als Organisator etwas Besonderes einfallen lassen. Die Spieler der Siegermannschaft des allerersten Schülerturniers werden als Gäste anwesend sein. Am Abend feiern die Walder Schülerinnen und Schüler die 50. Austragung unter sich mit einer Party im Schwertsaal.

Welcher Beliebtheit sich das Schülerturnier erfreut, zeigen die Anmeldungen. Nicht weniger als 75 Teams mit rund 565 Kindern werden sich am 22. Juni auf dem Fussballplatz im sportlichem Wettkampf messen. Das Fussballfieber packt die Schülerschaft jeweils schon Wochen vor dem Turniertag. Kaum haben die Klassenlehrer die Anmeldungen verteilt, beginnen die Diskussionen um Training, Aufstellung und Taktik. Längst schon haben auch die Girls diesen Sport für sich entdeckt und wissen Bescheid über Corner oder Abstoss, Foul oder faire Attacke und über Tor oder nicht Tor.

Von der Talentsuche zum Grossanlass

Als Harry Rüegg 1954 das erste Schülerturnier auf die Beine stellte, war es für den Fussballclub noch eine Talentsichtung. Was damals mit fünf Mannschaften aus der Ober- und acht aus der Unterstufe begann, wuchs im Laufe der Jahre zu einem Grossanlass heran. 1968 waren es bereits 68 Teams, darunter erstmals auch Mädchen und 1995 wurde mit 91 Teams die bisherige Rekordmarke erreicht. Über all die Jahre konnten nach dem «Schüeli» immer wieder talentier-

te Kinder für die Juniorenabteilung gewonnen werden. Diese Bedeutung hat das Turnier längst verloren. Heute ermöglicht der Fussballclub, der noch immer für die Durchführung verantwortlich zeichnet, den sportbegeisterten Jugendlichen einfach einen fröhlichen, unbeschwerten Sporttag. Dass dabei meist noch ein finanzieller Gewinn herauskommt, ist ein angenehmer und willkommener Nebeneffekt.

Neue Regeln für die Oberstufe

Im sportlichen Bereich sind für das Jubiläums-Turnier keine grossen Änderungen zu erwarten. Die Mannschaften der Oberstufe müssen neu nicht mehr klassenweise gebildet werden, sondern können sich innerhalb der gleichen Schulstufe frei zusammensetzen. Die einzige Auflage ist, dass pro Mannschaft nur zwei lizenzierte Spieler mitkicken dürfen. Diese Regel gilt sowohl bei den Knaben- wie auch bei den Mädchenkategorien. Alle Teilnehmenden erhalten ein T-Shirt als Andenken.

Vom Fussballplatz in die Disco

Das Jubiläum wird anschliessend an den Turnierbetrieb im Schwert gefeiert. Ab 19.30 Uhr ist Disco für die Mittelstufe (4.–6. Klasse) angesagt, unterbrochen durch einen «Überraschungs-Live-Act». Ab 21.00 Uhr bis Mitternacht ist dann die Disco-Bühne frei für die Mittel- und Oberstufe. Am schulfreien Montag gastiert im Schwert um 15.00 Uhr die Mundartband «Schtärneföifi». An diesem Anlass sind nebst den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe auch Kindergartenkinder willkommen.

Hinter den Kulissen des Fussballfests

Felix Dreier, der OK-Verantwortliche des Schülerturniers meint zu diesem Spektakel: «An der Organisation dieser Partys beteiligt sich tatkräftig auch ein Team von Natalie Vescoli, Jugendbeauftragte der Gemeinde Wald, sowie Rös Gerber als Ressortleiterin Jugend, Freizeit und Sport. Wir vom FC Wald möchten uns für diese Unterstützung herzlich bedanken. Danken müssen wir auch der Gemeinde, welche die Infrastruktur gratis zur Verfügung stellt und den Sponsoren, die uns helfen, die hohen Kosten zu decken. Wir hoffen, die Schülerinnen und Schüler kommen in Scharen und geniessen dieses Fest».

Werner Brunner ▲▲

WER WAS WANN WO?

Das Programm vom Sonntag, 22. Juni 2003

50. Schüeli 2003

- ab 07.30 Uhr Spielbeginn Schülerturnier auf dem Fussballplatz
- 18.00 Uhr Rangverkündigung im Festzelt
- 19.30 Uhr Beginn Party im Schwertsaal

Helfer gesucht

Für den Bereich Festwirtschaft, Verpflegung, Büffet sucht das OK noch Helfer. Eltern, die sich angesprochen fühlen, melden sich bitte beim OK 50. Schüeli Wald, E-Mail: 3er.laupen@bluewin.ch, oder bei Felix Dreier unter Telefon 01 931 33 01.



Nicht nur die Organisation des Schülerturniers ist in den letzten 50 Jahren professioneller geworden. Genügte 1958 noch ein Hemd oder Leibchen und eine Hose, musste es 1992 schon ein ganzes Fussball-Tenü sein, um sich als Team zu präsentieren. (Fotos: ü)



Sorgen von Anwohnern der Asylbewerberunterkunft werden ernst genommen

Aufgrund von Hinweisen von Anwohnern der Asylbewerberunterkunft Breitenmatt haben Vertreter des Sozialsekretariates und der Asylantenbetreuer eine Aussprache organisiert. Sie haben dabei die Anliegen der Anwohner entgegen genommen und werden künftig durch rechtzeitige und offene Information versuchen, Ängste und Unsicherheiten abzubauen. Mit geeigneten baulichen und personellen Massnahmen sollen zudem auch sichtbare Massnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens in diesem Quartier getroffen werden.

Kontaktadresse für Fragen:

Asyl-Organisation Zürich
Gemeindemandate
Guyer Zellerstrasse 4, 8620 Wetzikon
Tel. 043 477 30 40
Tel. 043 477 30 42 (direkt)
Fax 043 477 30 41, E-Mail: gibswil@1st.ch



Vandalenakt beim Salzsilo

Am neuen Salzsilo wurde der Silodeckel geöffnet und die Haube des Entlüftungsstutzens entfernt. Das eingelagerte Salz (ca. 20 Tonnen) wurde nass und muss entfernt und getrocknet werden. Der Schaden beträgt ca. 5'000 bis 8'000 Franken. Es ist Strafanzeige gegen Unbekannt eingereicht worden.



Personelles

Die administrativen Arbeiten im Bereich Aussendienst und Infrastruktur nehmen laufend zu. Der Gemeinderat hat daher eine kombinierte Stelle «Administration und Aussendienst» geschaffen, die sowohl dem Ressortsekretär Infrastruktur als auch dem Leiter Aussendienst zur Verfügung steht. Mit dem bisherigen Aussendienstmitarbeiter Urs Kunz konnte die Stelle durch einen erfahrenen, praxiserprobten Mann besetzt werden, der sich im vergangenen Jahr an der Handelsschule auch die nötigen Kenntnisse in der Büroarbeit geholt hat.



Mietzinsreduktion auf Gemeindeliegenschaften

Gestützt auf die erneute Hypothekarzinsrunde sinken die Mieten von Wohnungen und Räumlichkeiten der Politischen Gemeinde Wald ab 1. April 2003 um 4,18 Prozent.



Bereits bewährt



Der anfangs Jahr gekaufte Bagger (hier im Einsatz beim Salzsilo) leistete bereits auf verschiedenen Baustellen sehr gute Dienste.

Hans Büchli ▲▲▲

Reklame



Wädi's Gartenbau natürlü
Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 64 86, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*



Gemeinde Wald
Sicherheit und Gesundheit

Grüngutannahme für die Bevölkerung der Gemeinde Wald
Der Grüngutcontainer für die Gratisannahme steht bereit am Bahnhof Wald, Rampe bei der Raiffeisenbank:
Freitag, 27. Juni 2003 16.30–18.30 Uhr
Samstag, 28. Juni 2003 08.00–17.00 Uhr

Angenommen wird nur organisches Material wie Gartenabraum, Rasenschnitt, nicht jedoch Häckselgut oder Wurzelstöcke. Es besteht kein Einsammeldienst durch die Gemeinde. Die nächsten Grüngutannahme-Daten sind im Abfallkalender ersichtlich. Das Ablagern von Grüngut/Abfällen an Waldrändern und Bachgebieten ist untersagt.
Wald, 20. Mai 2003



Einfälle statt Abfälle

Verursachergerechte Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald
Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 5. Juli 2003, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: Tel. 078 / 831 49 06

Bitte beachten:

- **Keine** Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur** gebündelte Zeitungen, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Knabenmusik Wald

Egli Mosterei und Getränke
Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

Egli's Getränke-Egge
Abholmarkt

geöffnet: Mo–Fr: 07.30–11.30 / 13.30–18.00
Sa: durchgehend 07.30–15.00

Umgeben von Mitarbeitenden und Betreuten, feiert der 48-jährige Heimleiter auch sein persönliches 10-Jahr-Jubiläum im Walder Behindertenheim. Die Anforderungen an ihn sind vielfältig geworden.

Leise fährt er jeden Morgen vom Grundtal her zu seinem Arbeitsplatz an der Sanatoriumstrasse. Ruhig wie sein Elektromobil im Verkehr, so scheint sich Heinz Bosshard als Heim- und Geschäftsleiter zu verhalten. Kaum sind laute Töne vom Chef zu hören, denn in diesem Haus zählt nicht nur das gesprochene Wort.

«Ich bin mehr und mehr zum Büromenschen geworden», erläutert Bosshard zu Beginn seines Tagesablaufs. «Nach einer kleinen Begrüssungsrunde am Morgen bereite ich die Agenda vor. Da gibt es Sitzungen und Besprechungen mit dem Kader vorzubereiten. Laufend bearbeiten wir irgendwelche Projekte und kennen kaum einen Planungsstillstand. Dazu gehört zum Beispiel das Qualitätsmanagement. Selbst wenn wir seit einem Jahr zertifiziert sind, geht es nun – auf hohem Niveau – an die erste Überarbeitung.»

Viele administrative Aufgaben bleiben dem Heimleiter zur Erledigung, obschon ihn eine tüchtige Sekretärin sowie eine halbamtliche Buchhalterin unterstützen. Ihm als Geschäftsleiter untersteht auch das Finanzcontrolling, beläuft sich der jährliche Betriebsaufwand doch immerhin auf über vier Millionen Franken.

Momentan nimmt ihn die Arbeit für das bevorstehende Jubiläumfest, auf welches sich die über fünfzig Mitarbeitenden und die Behinderten vorbereiten, in Anspruch.

Heinz Bosshard sitzt jedoch keineswegs in seiner stillen Klausur. «Meine Bürotüre ist in der Regel offen. Im Lauf des Tages kommen die einen und anderen zu mir herein, um ihre Sorgen und Nöte los zu werden. Manchmal stecken auch nur den Kopf herein um zu fragen, ob ich zwäg sei.» So kennt er alle Menschen unter dem WABE-Dach sehr gut und persönlich.

Seine Funktion ergibt Kontakte auf verschiedenen Ebenen. Ausserhalb des Hauses besucht er ab und zu die Aussenwohngruppen Eisenhof und Rüti. Zudem pflegt er Kontakte mit anderen Heimen und der Dachorganisation.

«In der Cafeteria oder beim Mittagessen bin ich mitten unter unseren Betreuten. Mit Behinderten läuft vieles über den Körper ab. Berührungen sind eine wichtige Kommunikationsebene. Es hilft, jemanden mal in die Arme zu nehmen, ihm das Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln, wenn keine Gespräche geführt werden können», erklärt Bosshard.

Der heutige WABE-Chef ist in Rheinau aufgewachsen, machte eine handwerkliche Lehre und lernte – nach einem Auslandsaufenthalt – Psychiatriepfleger in der dortigen Klinik. Er schlug zuerst die medizinische Richtung ein und arbeitete dann im Wagerhof als medizinischer Leiter mit geistig behinderten Menschen. Nach einer weiteren Station mit Behinderten-Beschäftigung fand er den Weg in die damalige WABE-Werkstatt. «Das war für mich eine neue Herausforderung», erinnert sich Bosshard. «An der Sanatoriumstrasse wurde es für die Werkstatt jedoch bald zu eng. 1996 verlegten wir die Arbeitsräume in die Bleiche und er-

weiterten sie den Bedürfnissen entsprechend.»

Im Jahr 2000 wählte ihn der WABE-Stiftungsrat zum Heimleiter, als Nachfolger von Urs Gasser. Damit war erneut eine berufliche Weiterbildung verbunden.

Mit der Zukunft des Heimes beschäftigt er sich intensiv. «Wir bereiten die Bedarfsplanungsperiode 2004 bis 2006 mit weiteren Projekten vor. Dazu gehören zum Beispiel die Schaffung von anerkannten Arbeitsplätzen in der Gärtnerei für unsere Behinderten, denn der Bedarf an Betreuungsplätzen nimmt zu. Im Haus stehen bauliche Veränderungen wie eine Speisesaal-Erweiterung und Anpassungen in der Küche und Lingerie an.»

Heinz Bosshard ist dankbar, dass die WABE so gut in der Gemeinde eingebunden ist: «Ich wünsche, dass es weiterhin so bleibt. Pflege nicht ich an der Front die Kontakte zur Gemeinde, so übernehmen die Behinderten zum grossen Teil diese Aufgabe mit ihren Begegnungen auf der Strasse.»

Seine Arbeitstage enden manchmal spät, zum Beispiel wenn Sitzungen mit dem Stiftungsrat in der Agenda stehen. So leise wie er kam, verlässt er Wald wieder. Er wohnt mit seiner Frau in Herschmettlen. Die beiden erwachsenen Töchter sind noch, beziehungsweise wieder, im Studium. Beide sind von zu Hause ausgeflogen.

Heinz Bosshard hört am Tagesende zum Entspannen sehr gerne klassische Musik oder Jazz. Für das Querflötenspiel bleibt ihm selbst kaum mehr Zeit.

Im Dorfverein und der SP Ortspartei befasst er sich mit den Strukturen der Wohngemeinde und leistet dort seinen Beitrag. Ebenso wichtig ist dem Ehepaar Bosshard die Pflege von sozialen Kontakten im Freundes- und Bekanntenkreis.

Marcel Sandmeyer ▲▲



(Foto: Marcel Sandmeyer)

WAZ

Nr. 95 · Juni 2003

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Sabine Störchli, Esther Weisskopf

Realisation: Störchlin Typo-Grafik

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4300

Leserbriefe

Bäume versus Hartbelag

(zum Leserbrief von Annelise Etter, WAZ 93)

Bereits vor zwei Jahren wurden um den Allwetterplatz auf der Burg einzelne Hagebuchen entfernt, um einer natürlichen Verjüngung des Baumbestandes Raum und Licht zu verschaffen. In diesem Winter wurde die zweite Etappe dieser Massnahmen im Hinblick auf die geplante Erneuerung des Allwetterplatzbelages ausgeführt.

Jeder Holzschlag hinterlässt eine Lücke, die im Winter ins Auge springt. Im Frühling wird der bereits vorhandene Jungwuchs und die aufkommende Bodenflora diese «Wunden» schliessen. Wald (als Gruppierung von Bäumen) ist etwas Dynamisches, das sich ständig verändert und anpasst.

Grundlage dieser Entscheide waren einerseits der Gedanke eines effizienten Einsatzes unserer nicht im Überfluss vorhandenen finanziellen Mittel und andererseits die Verwendung dieser noch gesunden Bäume als wertvolle, CO₂-neutrale Energiequelle in den Schnitzelheizungen unserer Primarschulhäuser Laupen und Binzholz. In diesem Sinne gilt dieses Wäldchen bei der Oberstufenschulpflege nicht wenig, im Gegenteil, wir wollen es pflegen und erhalten.

Oberstufenschulpflege Wald
Barbara Breu, Liegenschaftsverwalterin

Bio hat Zukunft

(zum Artikel von Ueli Burkhard, WAZ 94)

Ich lese jeden Tag die Zeitungen und glaube auch mehr oder weniger, was darin geschrieben wird. Was aber Ueli Burkhard in seinem Artikel «Bio hat Zukunft» schreibt, entspricht nicht alles den Tatsachen.

Ob Bio Zukunft hat oder nicht, möchte ich nicht beurteilen. Aber gerade Herr Burkhard hat miterlebt, dass in seinem Wohnort Raad die Bio-Tilsiterkäserei wegen Absatzproblemen geschlossen wurde.

Ich war mit meiner Familie 23 Jahre als selbstständiger Käser in der Sennerei Bühl tätig und erlebte dort in meiner 46-jährigen Käsereilaufbahn die schönsten Jahre. Damals wusste man noch nichts von Biomilch. Meine neun Bauern brachten mir gute Milch, ich machte daraus guten Käse und allen ging es, wenn wir schon vom Geld sprechen, gut. Was will man da noch mehr? Das Höchste jedoch war, dass wir einander achteten und füreinander da waren.

Die heutigen Strukturen, bei denen jeder Bauer seine Milch liefern kann, wohin er will, bedeuten den Tod von vielen kleinen Käsereien, welche noch fast auf jeden Liter Milch angewiesen sind. Soll das die Zukunft der einst stolzen Schweizer Milchwirtschaft sein?

Werner Mesmer, Wald

I DE LAND-
WIRTSCHAFT HÄT
SICH HALT SO MÄNGS
VERÄNDERET.



Als Damenschneiderin/Filialeleiterin habe ich den Käsermeister Werner Mesmer geheiratet. Milchprodukte habe ich schon immer geliebt, besonders die verschiedenen Käsesorten. Von 1967 bis 1989 haben wir im Bühl in der Genossenschaftskäserei unsere schönste berufliche Zeit verbracht. Übrigens: Der Erfinder vom Bachtel/Winzerkäse heisst Werner Mesmer. Zwischen uns und der Genossenschaft war es immer ein Geben und Nehmen. Die Prämien der Käseproduktion waren ein schöner Zuspuf an die jeweiligen Landwirte. Die Käsereieinrichtungen waren in tadellosem Zustand, ebenso die darüberliegende 5-Zimmer-Wohnung. Herr Knecht und Herr Burkhard sollten wieder einmal im Lexikon nachlesen, was «Genossenschaft» heisst.

Alma Mesmer, Wald

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte
an: WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald;
Inserate an Esther Weisskopf, Sonnenberg
25, 8636 Wald, Telefon 055 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate
zu Nr. 96/97: Dienstag, 17. Juni 2003

Badi-Bistro wieder mit Ostermeiers

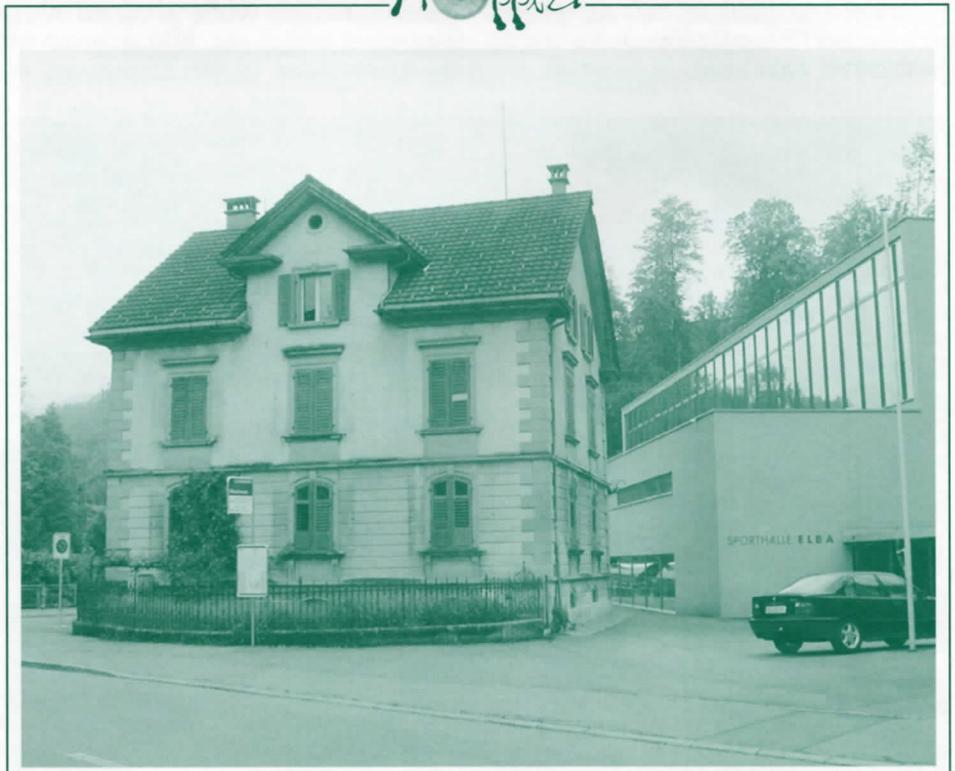
Catherine und Christian Ostermeier führen auch diesen Sommer das Bistro im Freibad Wald. «Wir sind von vielen Badi-Besuchern gebeten worden, das Bistro weiter zu führen. Wir haben es wohl letzte Saison nicht schlecht gemacht», meint Catherine Ostermeier. Das Bistro ist täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr, am Montag ab 11.00 Uhr geöffnet. Bei schönem Wetter bleibt die Badi inklusive Bistro bis 20.00 Uhr offen. Das Ehepaar Ostermeier und die Kinder Pascal und Stephanie freuen sich auf viele Badi-Besucher in der Saison 2003.

Werner Brunner ▲▲▲



Ostermeiers: Auch in der neuen Saison wieder im Bistro der Badi anzutreffen. (Foto: Werner Brunner)

hoppla



Verhilft der Heimatschutz diesem Haus zu neuem Leben?

(Foto: stö)